Miteinander in Würde leben.

AWO Landeskonferenz 2016

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Unsere Leitsätze

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.

- Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Grußworte

Berichte

AWO aktiv in Mecklenburg-Vorpommern 2012–2016

Ministerin Birgit Hesse 4

Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider 6

Vorsitzender des Vorstandes Wolfgang Stadler 8

Landesvorsitzender Rudolf Borchert 10

Landesgeschäftsführer Bernd Tünker 24

Landesjugendwerk Paul Wilhelms 32

Erfolgreich in 25 Jahren AWO Mecklenburg-Vorpommern 36

AWO Kampagne MV 38

Armutsbericht und Ausstellung Gesichter der Armut 40

AWO KADO Projekt Aktionswoche + Radtour 42

Parlamentarierabende 44

Landespflegetage 45

Stiftung Horizonte 46

Birgit Hesse
Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Foto: Udo Tanske

Sehr geehrter Herr Borchert,
sehr geehrter Herr Tünker,
sehr geehrter Herr Skodda,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Würde" ist ein großes Wort, das allein schon durch seine Vorrangstellung in unserer Verfassung mit viel Pathos und Moral aufgeladen ist. Auszüge der Definition bei Wikipedia lauten so:
„Der Begriff der Würde bezeichnet die Eigenschaft, eine einzigartige Seinsbestimmung zu besitzen. Mit dem Begriff der Menschenwürde wird die besondere Seinsbestimmung bezeichnet, die jeden Menschen von allen anderen Lebewesen unterscheidet."
Würdig miteinander umzugehen, muss in der Folge zuallererst heißen, einander mit Akzeptanz und Respekt zu begegnen. Das sollte in einer demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit sein. Die ist es aber nicht immer.

Wie labil dieses würdige Miteinander sein kann, hat uns das vergangene Jahr vor Augen geführt. Mit der Zahl der Geflüchteten in Mecklenburg-Vorpommern hat auch die Hetze gegen Ausländer zugenommen – gerade in den sozialen Medien, aber auch auf unseren Marktplätzen.

Und, schlimmer noch, die Zahl rechter Gewalttaten hat sich innerhalb eines Jahres fast verdreifacht, so die jüngste Bilanz des Innenministers. Eine Entwicklung, die gerade angesichts der doch eher kleinen Flüchtlingszahlen, mit denen wir es hier in MV zu tun haben, umso erschreckender ist.

In den Leitsätzen der AWO heißt es: „Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung in der Gesellschaft". Wo beides gebraucht wird, das unterliegt einem ständigen Wandel. Dass aktuell beides gebraucht wird, wenn es um den Umgang mit geflüchteten Menschen geht, ist Ihnen so klar wie mir, und es spiegelt sich auch in den Angeboten und Handlungsfelder der AWO wider.

Die AWO macht sich vielerorts im Land für Migrantinnen und Migranten stark: In Rostock, Schwerin, Ludwigslust-Parchim, Vorpommern-Rügen und der Mecklenburgischen Seenplatte beraten Sie die erwachsenen Zugewanderten und Geflüchteten; mit ihren Jugendmigrationsdiensten sind Sie in Rostock, Neubrandenburg und Bergen auf Rügen vor Ort. In Rostock beteiligen Sie sich an dem bundesweiten Testlauf, die Jugendmigationsdienste für die so genannten „umA" zu öffnen.

Sie haben verstanden, dass soziale Arbeit heutzutage auch interkulturelle Arbeit sein muss. Und das eine lässt sich ohnehin kaum noch vom anderen trennen. Ein Flüchtling hat ja nicht nur exklusive Flüchtlingsprobleme, vielmehr schlagen sich unsere neuen Nachbarn und Mitmenschen mit Problemen herum, die den einen oder anderen Einheimischen durchaus vertraut sein dürften: Wohnungssuche, Jobsuche, Suche nach einem Kitaplatz,

Bürokratie- und Formulardschungel.
Ich weiß von meinen Besuchen in Ihren Häusern, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO an dieser Stelle sehr engagieren – und das oft über ihre regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich danke sagen.

Dass speziell auf die Neuangekommen zugeschnittene Angebote wichtig und notwendig sind, hat auch die Landesregierung erkannt und die Gelder im aktuellen Haushalt auf 500.000 Euro aufgestockt, mit denen die von den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege geleistete Migrationsberatung unterstützt wird.

Meine Damen und Herren,
eine gelingende Integration in die Gesellschaft hängt an der Chance auf Teilhabe – das gilt nicht nur für die Geflüchteten in unserem Land, sondern für uns alle. Bildung, Arbeit, Freizeit, Kultur – der Zugang zu alldem hängt immer noch allzu häufig am Geldbeutel.
Das war sicherlich ein Motiv für die AWO, im vergangenen Jahr den Bericht „Aspekte der Armut in Mecklenburg-Vorpommern" vorzulegen.

Aus meiner Sicht ist gute Arbeit die Strategie gegen Armut, die am meisten Erfolg verspricht. Und die Erfolge dieser Strategie sind auch spürbar: Seit 2006 konnten wir die Arbeitslosigkeit in MV um fast die Hälfte zurückdrängen, die Jugendarbeitslosigkeit sogar um zwei Drittel. Es gibt immer mehr sozialversicherungspflichtige Jobs, und auch und gerade der gesetzliche Mindestlohn hat für viele ihr Einkommen zu einem Auskommen gemacht.
Trotzdem gibt es weiterhin Geringqualifizierte, Langzeitarbeitslose oder Alleinerziehende, die Unterstützung brauchen: Wir setzen dabei auf individuelle Förderung durch unsere Integrationsprojekte, von denen wohl der Familiencoach das bekannteste ist.

Ziel muss es immer sein, die Lebenssituation der Menschen, die Lebenssituation der Familien zu verbessern. Und gerade, wenn es um das Stichwort Teilhabe geht, wissen wir um den starken Partner, der die AWO ist. Denn es sind gerade die niedrigschwelligen Angebote vor Ort, die es einigen Menschen überhaupt erst möglich machen, Kontakte zu knüpfen, Gemeinschaft zu erleben und sich als aktiver und wahrgenommener Teil unserer Gesellschaft zu fühlen.

Mein Dank für die gute und würdige Zusammenarbeit gilt Ihnen allen, den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräfte des AWO-Landesverbandes. Sie alle machen die AWO zu einem verlässlichen Begleiter der Menschen in MV und zu einem konstruktiven Mitstreiter der Politik.

Vielen Dank.

Birgit Hesse
Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales
Mecklenburg-Vorpommern

Sylvia Bretschneider
Landtagspräsidentin Mecklenburg-Vorpommern

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich danke Ihnen für die Einladung zur 7. Landeskonferenz der AWO in unserem Land und möchte Ihnen auf diesem Wege die besten Grüße des Landtages Mecklenburg-Vorpommern übermitteln.

Liebe Delegierte,

es gibt viele Gründe, die Menschen zur Flucht bewegen können: bewaffnete Konflikte, Kriege und Bürgerkriege, aber auch politische Verfolgung, Diskriminierung oder Perspektivlosigkeit. Diejenigen, die kommen, sind Menschen, die Schlimmes erlebt und Unterstützung meist dringend nötig haben. Sie mussten nicht nur Hab und Gut zurücklassen, sondern oft auch ihr bisheriges Leben, ihre Identität, ihre Angehörigen, ihre Freunde. Die Arbeiterwohlfahrt versteht daher die Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft als eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Zukunftsaufgaben. Das ist richtig und wichtig! Denn eine gelungene Integration der Asylsuchenden in unsere Gesellschaft und in unseren Arbeitsmarkt kann auch einen wichtigen Teil zur Lösung des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels in unserem Bundesland leisten. Es kommt dabei nicht auf die Herkunft des Einzelnen an, sondern darauf, dass wir gemeinsam die Zukunft gewinnen.

So engagieren sich in der AWO die Mitglieder, um etwas zu bewegen. Sie fragen nicht erst lange, sondern handeln und werden aktiv, auch im Bereich der Integration von Flüchtlingen und insbesondere für die unbegleiteten Kinder- und Jugendlichen, die zu uns kommen und in besonderem Maße unseren Schutz und unsere Hilfe benötigen. Sie sorgen dafür, dass zu uns kommende Menschen herzlich aufgenommen, beraten und betreut werden. Sie unterstützen diese Menschen und helfen ihnen beim Aufbau neuer Zukunftsperspektiven in Deutschland.

Hierfür ein herzliches Dankeschön!

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege trägt die AWO wesentlich zur Lösung vieler sozialer Probleme und zur Schaffung einer sozialen Infrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern bei. Unsere Wohlfahrtsverbände haben daher einen besonderen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Deshalb ist es wichtig, dass diese auch künftig erhalten und gestärkt werden. Gerade bei der AWO beeindruckt mich das professionelle Hand-in-Hand-Arbeiten von Haupt- und Ehrenamt. Es sind die vielen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitglieder, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz ein gutes Stück dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft menschlich bleibt.

Unser Sozialstaat basiert im großen Maße auf einem funktionierenden System der Freien Wohlfahrtspflege. Drei Viertel der sozialen Dienstleistungen in Deutschland erbringen

Foto: Landtag M-V

die freien Wohlfahrtsverbände. Das ist eine beeindruckende Zahl! Neben der Integration von Flüchtlingen werden viele weitere gesellschaftliche Aufgaben von der AWO übernommen und das in den unterschiedlichsten Bereichen. Diese Angebote und dieser Einsatz sind schlicht unverzichtbar! Ein solches Engagement ist aber auch nicht selbstverständlich!

Bürgerschaftliches Engagement und eine solidarische Bürgergesellschaft sind eine unverzichtbare Grundlage einer lebendigen und widerstandsfähigen Demokratie. Die Demokratie lebt davon, dass sich Bürgerinnen und Bürger engagieren, Verantwortung füreinander übernehmen und gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen, so wie Sie in der AWO. Sie helfen, wo Menschen in Not sind, Sie sind zur Stelle, wenn kranke, alte oder verzweifelte Menschen ihr Leben nicht mehr alleine meistern können. Wie wichtig der Dienst am Anderen ist, zeigt aktuell die Flüchtlingshilfe.

Deshalb möchte ich neben den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere heute auch den Ehrenamtlichen meinen höchsten Respekt zollen. Denn Sie geben Ihre Zeit, Ihre Energie und Ihr Herz, damit viele unterschiedliche Angebote geschaffen werden können, die dazu beitragen, dass sich niemand allein und ausgegrenzt fühlen muss.

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das Geleistete danke ich ganz herzlich. Insbesondere möchte ich dem bisherigen Vorstand Anerkennung für seine Arbeit zollen. Abschließend wünsche ich der 7. Landeskonferenz der AWO Mecklenburg-Vorpommern einen erfolgreichen Verlauf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Sylvia Bretschneider
Landtagspräsidentin
Mecklenburg-Vorpommern

Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes des AWO Bundesverbandes e.V.

Liebe Freunde der Arbeiterwohlfahrt,
sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

ich freue mich, heute bei eurer 7. Landeskonferenz dabei sein zu dürfen – ganz besonders vor dem Hintergrund, dass ich schon an eurer allerersten Konferenz teilgenommen habe. Die muss, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, im Sommer 1993 in Schwerin im Niederländischen Hof stattgefunden haben.

Meine besondere Verbindung zum Landesverband Mecklenburg-Vorpommern resultiert aus eurer Gründungsphase. Der AWO Bezirk, aus dem ich ursprünglich komme, hieß damals noch Östliches Westfalen, heute Ostwestfalen Lippe, war ein Partnerbezirk vom Bezirk Neubrandenburg. So kam ich 1992 zu der Freude und Ehre, an einem Gespräch der damaligen Bezirksvorsitzenden und Bezirksgeschäftsführer mit dem damaligen Ministerpräsidenten Mecklenburgs Dr. Alfred Gomolka teilzunehmen. Im Schweriner Schloss haben wir versucht, Herrn Gomolka die AWO vorzustellen. Und ganz so schlecht können wir nicht gewesen sein, schließlich hat sich die AWO hier gut entwickelt.

Als Marie Juchacz und ihre Mitstreiterinnen 1919 die AWO gründeten, dachten sie ganz sicher nicht daran, dass ein solches Dienstleistungsunternehmen AWO entstehen würde. Sie wäre sicherlich stolz, nicht nur darüber, dass wir so breit aufgestellt sind, sondern weil sie spüren würde, dass die Werte von damals noch immer mit Leben gefüllt werden.

Bei der AWO geht man auf gleicher Augenhöhe mit den Menschen um, sorgt für Rechtsansprüche, und wir haben eine bestimmte Art zu arbeiten, wir versuchen unsere Arbeit in möglichst hoher Qualität umzusetzen. Im vergangenen Jahr 2015 waren 215.000 Menschen hauptberuflich für die AWO in Deutschland tätig. Die Zahl steigt ständig – im Vergleich dazu waren es 2010 erst 137.000.

Der Bundesverband engagiert sich gerade dafür, unserer Gründerin Marie Juchacz in Berlin ein Denkmal zu errichten. Es soll ein relativ großes Kunstwerk werden, das auch die Grundwerte der AWO – Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit, Toleranz und Solidarität – dokumentiert. Marie Juchacz war eine großartige Frau, die wichtige Ideen voranbrachte, die bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben. Mit diesen Werten ist die AWO gut aufgestellt. Sie erinnern uns daran, nicht nur in Quantität zu denken, sondern auch in Qualität.

Es ist eine besondere Arbeit, die wir leisten und dabei spielt das Ehrenamt eine ganz große Rolle. Das unterscheidet uns von den privaten Anbietern – sie können und wollen das nicht leisten. Die besondere Qualität unserer Arbeit entsteht vor allem auch durch die Einbeziehung des Ehrenamts. Das sollten wir auch in Zukunft so beibehalten, denn wir sind mehr als nur eine Dienstleistungsgesellschaft. In unserem Verband wirken Professionalität und Ehrenamt gemeinsam.

Foto:
AWO Bundesverband e.V.

Ein weiteres wichtiges Thema für den Verband ist das Thema Gleichstellung. Wir entwickeln

gerade auf der Bundesebene einen Gleichstellungsbericht für die gesamte AWO und versuchen daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Frauen sollen nicht nur im ehrenamtlichen, sondern auch im hauptamtlichen Bereich eine prägende Kraft bei der AWO darstellen.

Außerdem erarbeiten wir ein neues Grundsatzprogramm. Das letzte Grundsatzprogramm stammt aus dem Jahr 1998 und ihr könnt euch vorstellen, dass auch wenn sich die Grundwerte der AWO seit 1919 nicht verändert haben, die Rahmenbedingungen heute komplett andere sind. Im alten Grundsatzprogramm von 1998 stehen viele gute Dinge, doch eine andere Zeit bringt neue Fragen, auf die wir neue Antworten finden müssen, um auch in Zukunft noch ein starker Verband sein zu können.

Das Grundsatzprogramm wird natürlich nicht vom Bundesverband allein erarbeitet, sondern unter einer breiten Einbeziehung des Verbandes. So ist zum Beispiel Götz Peter Lohmann als stellvertretender Vorsitzender des AWO Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. Mitglied unserer Grundsatzkommission.

Ein Aspekt, den es derzeit immer zu bedenken gilt, ist das Thema Flucht. Auch hier besteht ein Bezug zu unserer Gründerin Marie Juchacz, die aus Nazideutschland fliehen musste. Sie landete nach einer Odyssee durch halb Europa schließlich in den Vereinigten Staaten.

Wir können froh sein, dass ihr damals die Flucht gelang und sie dann 1952 nach Deutschland zurückkehrte. Wir achten als Bundesverband beim Thema Flüchtlinge sehr genau auf die politischen Entwicklungen. Wir wollen nicht, dass das Recht auf Asyl eingeschränkt wird. Das neue Integrationsgesetz mag durchaus Fortschritte bringen, wir meinen aber auch, dass noch einige Aspekte fehlen, damit das Gesetz seinen Namen auch wirklich verdient. Dafür werden wir uns als Bundesverband einsetzen.

Ich möchte dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern mit seinen Gliederungen und den Kreisverbänden, den vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement der letzten Jahre ganz herzlich danken.

Ich weiß, dass hier eine Menge geleistet wurde und wird. Ganz persönlich möchte ich Rudi Borchert für sein großes Engagement danken, besonders für seine Initiative im Bereich des Armutsberichtes. Dieser ist in seiner ganzen Ausprägung und seinen Inhalten beispielgebend für die gesamte AWO. Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle Inge Höcker, Götz Peter Lohmann und Bernd Sievers. Ihr seid wichtige Ansprechpartner für uns beim Bundesverband.

Vielen Dank an Euch alle und viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre.

Wolfgang Stadler
Vorsitzender des Vorstandes
des AWO Bundesverbandes e.V.

Rudolf Borchert
Landesvorsitzender Arbeiterwohlfahrt Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Der Berichtszeitraum umfasst die Zeit seit der letzten Landeskonferenz am 02. Juni 2012 bis heute. In den abgelaufenen vier Jahren gab es 24 Landesvorstandssitzungen. Die Beschlussfähigkeit war auf jeder Sitzung gegeben. Die Zusammensetzung des Vorstandes mit den Mitgliedern Inge Höcker, Angelika Voss, Götz-Peter Lohmann, Uwe Kunik, Rainer Albrecht, Otto Löbel, Stefan Baetke, Uwe Huth und Julien Radloff blieb stets unverändert. Das Landesjugendwerk wurde von Daniel Mucha und Heike Kempcke vertreten.
Der Bericht ist so vielfältig wie die AWO selbst. Er beleuchtet als Schwerpunkte die Beschlüsse der letzten Landeskonferenz, deren Umsetzung für den Landesverband eine wichtige Verpflichtung war, die Entwicklung als Mitgliederverband in den Kreisverbänden und Ortsvereinen und als sozialpolitischer Interessenverband, der sich selbstbewusst und offensiv für soziale Gerechtigkeit in M-V einsetzt.

Umsetzung der Beschlüsse der Landeskonferenz 2012

Wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist, wurden alle Beschlüsse umgesetzt. Der an den Landesvorstand einstimmig überwiesene Antrag Nummer 18 „Tarifliche Verhältnisse in der AWO M-V" war und ist ein Arbeitsschwerpunkt des Landesvorstandes. Wir gehen davon aus, dass dieses wichtige Thema vom neuen Landesvorstand in den nächsten 4 Jahren weiter verfolgt wird, denn der Fachkräftemangel, unsere historischen Wurzeln und unser sozialpolitisches Image erfordern für die AWO in M-V schrittweise eine stärkere Tarifbindung.
Die Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt hat auf der Sonderkonferenz in Berlin am 09.11.2014 zahlreiche Änderungen im Verbandsstatut und eine neue Schiedsordnung beschlossen. Die Satzung der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. muss den neuen Regelungen in Statut und Schiedsordnung angepasst werden.
Darüber hinaus hatten die Revisoren in ihren Berichten zu den Landeskonferenzen 2008 und 2012 empfohlen, einzelne Passagen der Satzung zu überarbeiten. Ferner waren inhaltliche Präzisierungen im Hinblick auf geänderte Bestimmungen der Abgabenordnung zur Gemeinnützigkeit erforderlich. Schließlich waren einzelne Regelungen infolge Zeitablaufs und geänderter Rahmenbedingungen überholt und deshalb neu zu formulieren.

Nr.	Antrag-steller	Inhalt	Bearbeitungsstand
1	Landesvor stand	**Satzungsänderung** § 9 Abs. 1 der Satzung des AWO Landesverbandes „drei Stellvertreter"	Satzungsänderung ist erfolgt
2	Landesvor stand	**Satzungsänderung** § 9 Abs. Abs.11 Eine Vergütung kann im begründeten Ausnahmefall gezahlt werden."	Satzungsänderung ist erfolgt
1	Landesvor stand	**Leitantrag – Armut in MV** **Erarbeitung** eines wissenschaftlichen Berichts zum Thema „Armut in MV" und Forderung an Landesregierung wirksame Strategien zur Vermeidung von Armut u. sozialer Ausgrenzung zu schaffen	Studie „Armut in M-V" wurde erstellt und im September 2015 veröffentlicht. Ergebnisse und Forderungen an Landesregierung übermittelt.

Foto: maxpress

2	KV Müritz	**Aufforderung an AWO Bundesverband** Aspekte der solidarischen und sinnvollen Pflegepolitik in Positionspapier der AWO aufnehmen, und Berliner Erklärung des AWO Bundesverbandes zur Pflege (2011) um die Inhalte „Prävention“ / „Rehabilitation ergänzen.	Landesverband hat Antrag mit entsprechender Aufforderung fristgerecht an den Bundesverband zur Bundeskonferenz 2012 eingereicht
3	KV Müritz	**Aufforderung an AWO Bundesverband** Erweiterung „Positionspapier – Pflege“ um das Thema „Dementielle Erkrankung“	Landesverband hat Antrag mit entsprechender Aufforderung fristgerecht an den Bundesverband zur Bundeskonferenz 2012 eingereicht
4	Landesvor stand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** sich dafür einzusetzen, dass die Finanzierung der Umschulung zum Altenpfleger der vollständig gefördert wird.	Gesetzesinitiative des Bundesarbeitsministeriums, wonach die Umschulung wieder im gesamten Umfang von drei Jahren durch die BfA finanziert werden soll
5	KV Uecker-Randow	**Aufforderung an den AWO Landesverband** Gründung einer zertifizierten Aus- und Weiterbildungseinrichtung	Abfrage an die AWO Kreisverbände gerichtet, Analyse hat ergeben, dass kein Bedarf an einer Weiterbildungseinrichtung besteht.
6	Landesvor stand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** einen Schulversuch mit dualorientierter Ausbildung von Erziehern/innen anzuregen	Eckpunktepapier zur Implementierung einer dualorientierten bzw. praxis-integrierten Erzieher/innenausbildung erstellt mit Anschreiben an den Bildungsminister übergeben
7	Landesvor stand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** Implementierung einer dualorientierten Erzieher/innenausbildung mit Vergütung anzuregen	Eckpunktepapier zur Implementierung einer dualorientierten bzw. praxis-integrierten Erzieher/innenausbildung erstellt mit Anschreiben an den Bildungsminister übergeben
8	Landesvor stand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** die Senkung der Fachkraft-Kind-Relation in Kitas zu unterstützen	Forderung der LIGA in den Eckpunkten zur Novellierung des KiföG M-V
9	Landesvor stand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** die Integrative u. inklusive Bildung in Kitas zu unterstützen	Beratende Tätigkeit in der Experten-kommission Inklusion beim BM M-V, Erarbeitung einer Empfehlung für die Expertenkommission Praxisbericht der LIGA zum DESK für die Expertenkommission Inklusion

10	Landesvorstand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** die AWO-Freiwilligendienste als Bildungs- u. Lerndienste zu definieren, die nicht zur Kompensation professioneller sozialer Arbeit, arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen oder beruflicher Wiedereingliederungsmaßnahmen verwendet werden dürfen.	Umsetzung erfolgt über. 1. Praxisanleitertagungen 2. Einsatzstellenbesuche 3. Ausbau Bildungsangebote Ü 27
11	Landesvorstand	**Aufforderung an den AWO Landesverband** die Landesregierung aufzufordern, die finanzielle der Arbeit im Bereich Frauenschutz abzusichern	Netzwerk-AK hat dem SM Unterstützung bei der Erarbeitung einer neuen Förderrichtlinie sowie eines neuen Landesaktionsplanes angeboten
12	KV LWL	**Aufforderung an den AWO Landesvorstand** an der Umsetzung Magdeburger Appell mitzuwirken	Landesverband hat fristgerecht Antrag zur Bundeskonferenz 2012 eingereicht, der eine entsprechende Aufforderung an den Bundesverband enthielt
13	KV LWL	**Aufforderung an den AWO Landesvorstand** bei der Entwicklung einer Modell- bzw. Konsultationseinrichtung für die Umsetzung von Demokratie und Toleranz mitzuwirken	Landesverband hat Projektskizze (Konzept „Familienzentrum“ in Lübtheen) zum Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ beim Bundesverband eingereicht
14	LJW	**Aufforderung an den AWO Landesvorstand** die Stärkung des Landesjugendwerk zu unterstützen	Kooperation zwischen dem Landesjugendwerk und dem AWO Landesverband wurde ausgebaut. Hilfestellung bei der Entwicklung eines Organisations- und Entwicklungskonzeptes für das Landesjugendwerk ist erfolgt.
15	KV SN-PCH	**Aufforderung an den AWO Landesvorstand** die Einrichtung eines Dolmetscherpool zu unterstützen	Projektkonferenz „Dolmetscherpool in M-V“ fand am 19.10.2012 in Rostock statt, Veranstalter waren die Fraktionen des Landtags M-V
16	KV HRO	**Die Arbeiterwohlfahrt fordert** die solidarische Bürgerversicherung – auch in der Pflege -	Beschluss der AWO Bundeskonferenz 2012
17	OV Markgrafenheide	**Aufforderung an den AWO Landesverband** sich für eine gerechte Rentenangleichung Ost-West einzusetzen	Beschluss der AWO Bundeskonferenz 2012
18	KV HRO	**Aufforderung an den AWO Landesverband** darauf einzuwirken Tarifliche Verhältnisse in der AWO M-V zu etablieren	War und ist ein Arbeitsschwerpunkt für den Landesverband Gespräche und Initiativen haben begonnen

AWO als politischer Verband

Zu den wichtigen Aufgaben des Landesverbandes gehört es, die sozialpolitische Diskussion in unserem Land zu befördern. Dabei nehmen wir unsere Ziele und Grundsätze ernst, wenn es gilt, selbstbewusst und mit starker Stimme Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Als ein für uns wichtiges Instrument hierzu hat sich das Instrument der Gesprächsrunde der SPD – AWO Parlamentariergruppe herausgebildet, die sich regelmäßig zweimal im Jahr auf Einladung von Rainer Albrecht trifft.
Wir konnten in diesem Rahmen vor allem mit SPD-Landtagsabgeordneten, mit unserer Sozialministerin Birgit Hesse und ihrem Staatssekretär Nikolaus Voss über bewegende Themen, wie die Situation und Perspektiven der Beratungsstellen in M-V, die Fachkraft-Kind-Relation und den Personalschlüssel in den Kitas, den Entwurf der Wahlprüfsteine der AWO und dabei insbesondere über das Wohlfahrtsgesetz für M-V und die Ausgestaltung des Europäischen Sozialfonds für die neue Förderperiode ab 2014 sprechen. An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank an Rainer Albrecht und allen weiteren Teilnehmern dieser interessanten Gesprächsrunden.
Ein zentraler Auftrag der letzten Landeskonferenz war der verstärkte Kampf gegen die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und die Erarbeitung einer Studie, die die sozialen Auswirkungen von Armut in M-V untersucht, um dieser besser begegnen zu können. Durch Beschluss der Landesausschusssitzung vom 23. März 2013 wurde dieser Auftrag konkretisiert und das Thema „Auswirkungen von Armut in M-V" zu einem Schwerpunktthema der Verbandsarbeit der AWO und seinen Gliederungen. Am 10. Juli 2013 wurden Wissenschaftler der Universitäten Greifswald, Rostock und der Hochschule Neubrandenburg beauftragt, einen Forschungsbericht zum Thema „Aspekte von Armut in M-V" zu erarbeiten, der dann am 17. September 2015 im Rahmen einer Landespressekonferenz der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Neben vielen neuen landes- und regionalspezifischen statistischen Daten und Fakten, zeigt dieser Bericht darüber hinaus einen analytischen Blick auf die Armutssituation im Land. Interviews mit von Armut betroffenen Menschen beschreiben deren reale Lebenssituation und die Wege in die Armut. Wichtig ist auch, dass konkrete Handlungsempfehlungen für politische Strategien und Maßnahmen zur Armutsbekämpfung in M-V aufgezeigt werden. Zum vorläufigen Abschluss des Forschungsprojektes wurde am 31. März 2016 in Rostock eine gemeinsame Diskussionsveranstaltung mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der AWO durchgeführt.
Als erfolgreiches Begleitprojekt erweist sich die Wanderausstellung „Gesichter der Armut" mit Fotografien des Künstlers Bernd Lasdin. Die Fotoausstellung zeigt eindrucksvoll Personen und Familien aus unserem Land, die in Armut leben. Die Wanderausstellung startete am 18. Februar 2016 in Schwerin, „wanderte" am 07. April nach Rostock und ist seit dem 11. Mai in Waren (Müritz) zu sehen. Ab 30. Juni wird die Wanderausstellung in Grimmen zu sehen sein und ab August in Stralsund. Weitere Stationen sind für Herbst 2016/ Frühjahr 2017 in Vorbereitung. Mit unseren Aktivitäten zum Thema „Armut in M-V" ist es uns als AWO erfolgreich gelungen, einen wichtigen Beitrag zu leisten, den Kampf gegen Armut stärker in den Fokus der Landespolitik zu rücken. Wir werden an unserer Forderung festhalten und einen regelmäßigen Armutsbericht für M-V fordern.

Wahlprüfsteine

Am 04. September 2016 wird in M-V ein neuer Landtag gewählt. Damit werden wichtige Weichen für die zukünftige Politik in unserem Land gestellt. Wir haben als AWO dazu die Gelegenheit genutzt, Forderungen und Fragen als sogenannte Wahlprüfsteine, zu den wichtigsten sozialpolitischen Herausforderungen zu erarbeiten. Nach mehreren Monaten innerverbandlicher Diskussion wurden die Wahlprüfsteine im Landesausschuss am 05. Dezember 2015 einstimmig beschlossen und am Jahresanfang an die Parteien SPD, CDU, Die Linke, Bündnis 90/ Die Grünen und FDP gesandt.

Wichtige Fragen waren zum Beispiel, wie soll die Qualität in den Kitas verbessert und gleichzeitig eine spürbare Entlastung der Eltern sichergestellt werden; was will man unternehmen, um Flüchtlingen die Integration zu erleichtern; wie will man Armut besser bekämpfen und wie kann den Bürgerinnen und Bürgern in Zukunft ein verlässliches und gutes Beratungsnetz zur Verfügung gestellt werden.

Am 6. September findet die Landtagswahl statt. Wir haben die Parteien auf den Prüfstand gestellt und Antworten zu dringensten sozialpolitischen Fragen erhalten.

Im Mittelpunkt unserer Forderungen an die Parteien für die nächste Legislaturperiode des Landtags steht ein Wohlfahrtgesetz für Mecklenburg-Vorpommern.

Wir fordern, die bisherige Projektförderung der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege durch eine institutionelle Förderung auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Ein Wohlfahrtsgesetz würde die unverzichtbare Arbeit der Wohlfahrtsverbände in unserem Land im Sinne und Geist der Landesverfassung rechtssicher machen und langfristig absichern. Dieses Gesetz wäre auch Wertschätzung der Arbeit von über 150.000 Menschen, die sich in den Wohlfahrtsverbänden und den ihnen angeschlossenen Organisationen, Einrichtungen und Diensten engagieren, davon ca. 55.000 Personen hauptamtlich.

Die Partnerschaft von Land, Kommunen und freigemeinnützigen Anbietern sozialer Dienste sollte neu gesteuert und gesichert werden. Wir werden als AWO in Partnerschaft mit allen anderen Verbänden der Liga unseren Einsatz für ein Wohlfahrtsgesetz konsequent fortsetzen und den Parteien demnächst einen konkreten Gesetzentwurf vorlegen. Inzwischen gibt es Antworten der FDP und von Bündnis 90/ Die Grünen zu unseren Wahlprüfsteinen, die zeitnah auf unserer Homepage „www.awo-mv.de“ veröffentlicht werden.

Foto: maxpress, fotolia.com/kebox

AWO KADO

AWO KADO ist ein Projekt des AWO Landesverbandes, das durch das Bundesministerium des Innern im Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert wird.

Die erste Phase lief vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014; die 2. Förderperiode begann am 01.01.2015 und endet am 31.12.2016. Ziele des Projektes sind und waren, das Wissen über Rechtsextremismus zu vertiefen, die Prävention im Verband zu stärken, die Kompetenzen der Mitarbeiter/innen in den Strukturen des Verbandes zu aktivieren sowie insgesamt die Aufmerksamkeit gegen demokratiefeindliche Strömungen wach zu halten.

Ein wichtiger Baustein ist die Veranstaltungsreihe „AWO TALK“. An 5 verschiedenen Orten im Land diskutieren wir, was unsere Grundwerte Solidarität, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz für uns heute bedeuten und wie wir als AWO mit den Herausforderungen unserer Zeit umgehen. Wir wollen über das Projekt hinaus einen nachhaltigen Diskurs im Verband etablieren, der deutlich macht, wofür die AWO steht.

Auftaktveranstaltung „AWO Talk“ mit Franz Müntefering am 12. Mai 2016 in Neustrelitz

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

AWO als Mitgliederverband

Die Zukunft unseres Mitgliederverbandes beruht im Wesentlichen auf einer ausreichend großen und gesicherten Anzahl von Mitgliedern, die in funktionierenden Strukturen zuverlässig mitwirken. Die Mitglieder zeigen in großer Mehrheit eine stabile Bindung an die AWO. Demzufolge verdeutlicht der Mitgliederbestand eine relative Konstanz. Jedoch zeigt der prüfende Blick auf die Altersstrukturen unserer Ortsvereine, dass die kritische Phase in der Verbandsentwicklung erreicht ist. In 10 Ortsvereinen liegt das durchschnittliche Alter über 70 Jahren. Dieser Trend zeichnet sich seit einigen Jahren bundesweit in sozialen Verbänden ab und betrifft auch die Arbeiterwohlfahrt. Ohne Zuwachs von Mitgliedern aus den jungen und mittleren Lebensjahren wird die demografisch begründete Entwicklung in relativ kurzer Zeit zu deutlich sinkenden Mitgliederzahlen führen. In MV zeigte die Statistik zum Jahresende 2014 erstmalig seit dem Jahr 2005 eine Minusbilanz.

Der Landesvorstand hat sich bereits im Mai 2014 mit der gefährdeten Mitgliederstabilität intensiv beschäftigt. Ein Projektteam zur Vorbereitung einer Kampagne zur Imagestärkung des Verbandes und zur Mitgliedergewinnung wurde zusammengestellt. Das Kampagnenteam, bestehend aus dem Landesvorsitzenden, jeweils einer/m Vertreter/in der Kreisverbände, Ortsvereine, Landesverband, Netzwerk „Mitglieder & Ehrenamt“ sowie dem Landesjugendwerk konstituierte sich im September 2014. Ein Konzept zur Imagestärkung und Mitgliedergewinnung ist am 06.12.2014 durch den Landesausschuss zur Umsetzung bis Ende Juni 2016 beschlossen. Der bundesweite AWO-Schriftzug „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ wurde zum Kampagnenlogo.

Alle Kreis-/ Regional-/ Stadtverbände mit vielen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Engagierten in den Freiwilligen Diensten und auch das Landesjugendwerk haben sich an den zentralen Aktionen des Landesverbandes und den zahlreichen Aktivitäten in Gliederungen und Einrichtungen beteiligt. Mit der Auftaktveranstaltung am 06.06.2015 wurden 27 Botschafter/innen gewonnen, die mit ihrem Foto auf Plakaten für die AWO werben und / oder im Radiosender ANTENNE MV ihre persönliche Haltung zur AWO in MV öffentlich machen. Die Beteiligung an der Radtour um den Inselsee in Güstrow war beeindruckend. Wir haben öffentlich in Presse, Funk und Fernsehen deutlich gemacht, dass wir im bürgerschaftlichen Engagement und in einer aktiven AWO Mitgliedschaft eine große Chance sehen, unser Gemeinwesen menschlicher und solidarischer zu gestalten und die Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen.

Zur Umsetzung der Kampagne hatte der Landesausschuss den vorgelegten Finanzierungsplan in Höhe 68.000,00 Euro beschlossen. Der Etat für die Schwerpunkte Radiowerbung, Plakataktion, Zentrale Kick-Off-Veranstaltung, Printmedien und Aktionsmaterial wurde eingehalten.

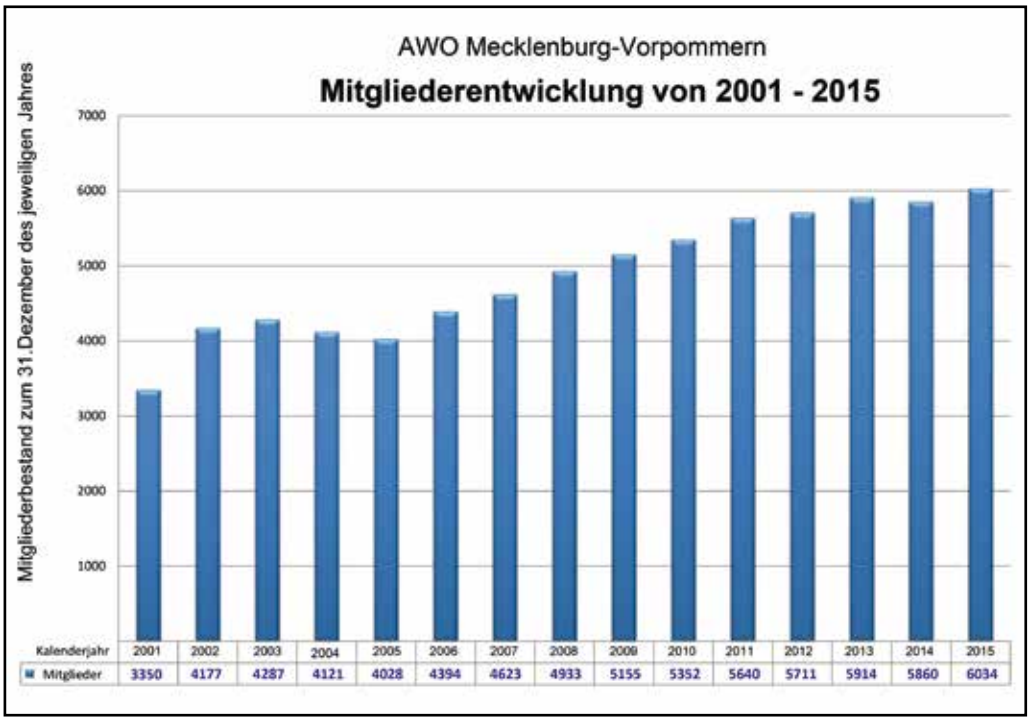
Das Kampagnenteam wird am 02.06. 2016 in seiner 12. und letzten Sitzung den Abschlussbericht beschließen. Vorab zum Fazit: Berichte und Beiträge zum Engagement der AWO MV haben dazu beigetragen, dass sich der Bekanntheitsgrad deutlich erhöht hat. Mit der Imagekampagne konnten AWO Aktivitäten in der Öffentlichkeit gebündelt wahrgenommen werden. Es gilt weiterhin, das Image und die Attraktivität der Arbeiterwohlfahrt im Verband und in den Einrichtungen erlebbar und sichtbar zu gestalten.

Es bleibt die Aufgabe, die Hilfen und Unterstützungen für die Ehrenamtlichen vor Ort zu verbessern. Hierzu gehört die Verabredung, ein Handbuch für die Arbeit in den Ortsvereinen zu erstellen. Das Konzept der Umsetzung wird vom Kampagnenteam an den neuen Vorstand übergeben.

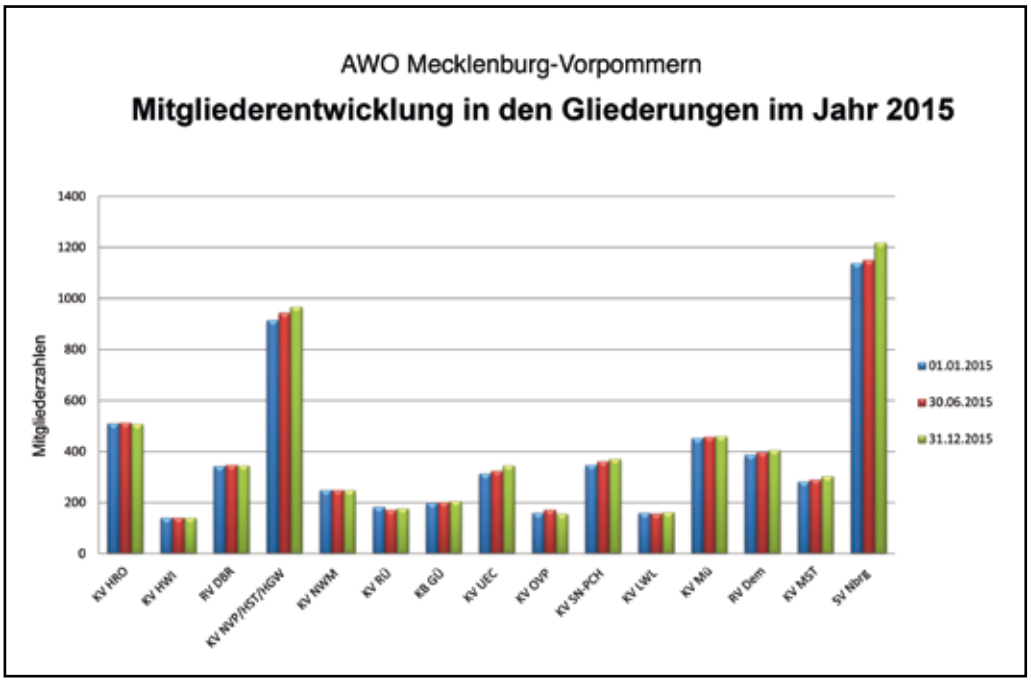
Mitgliederentwicklung

Die Auswertung der Statistiken aus der Zentralen Mitgliederverwaltung zeigt zum 31.12.2015 mit 6035 Mitgliedern eine positive Entwicklung. Entgegen der negativen Bevölkerungsentwicklung gibt es eine Zunahme der AWO-Mitgliederzahlen. Ursachen sind neben einer Zunahme von hauptamtlichen Mitarbeitern, die in der Regel auch AWO-Mitglied werden, die gute Entwicklung in der ehrenamtlichen Verbandsarbeit in den meisten Ortsvereinen und Kreisverbänden. Sicherlich werden dabei auch die Aktivitäten des Landesverbandes insbesondere der Imagekampagne einen wichtigen Beitrag geleistet haben.

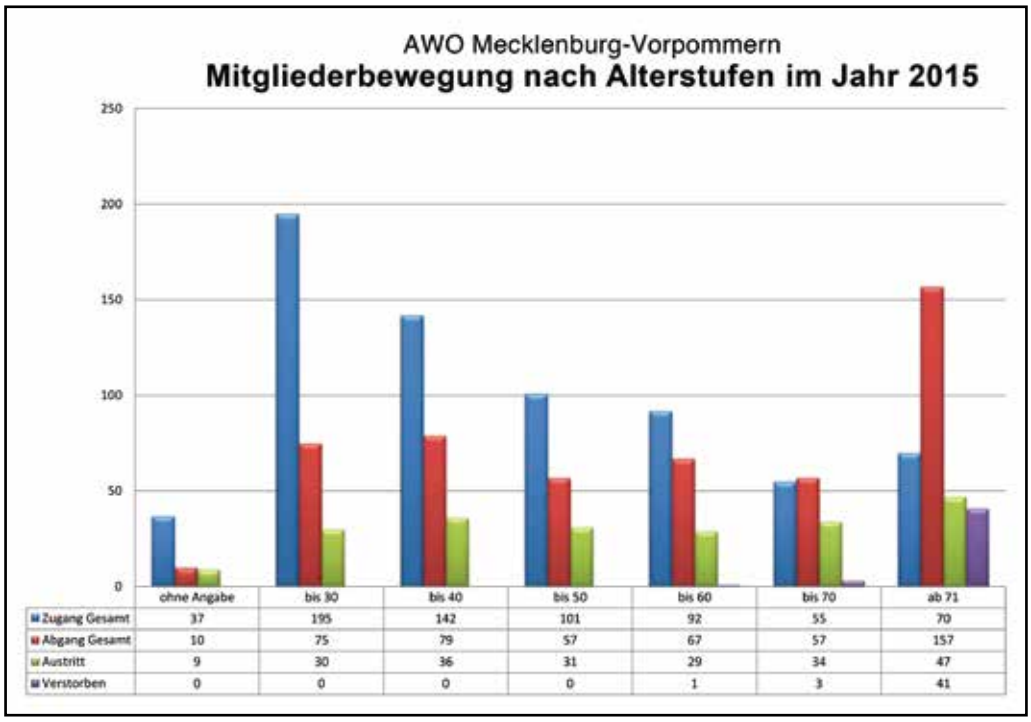
Mitgliederentwicklung



Datenzugriff: ZMAV am 25.01.2016 / C. Sonnenschein



Datenzugriff: ZMAV am 25.01.2016 / C. Sonnenschein



	ohne Angabe	bis 30	bis 40	bis 50	bis 60	bis 70	ab 71
Zugang Gesamt	37	195	142	101	92	55	70
Abgang Gesamt	10	75	79	57	67	57	157
Austritt	9	30	36	31	29	34	47
Verstorben	0	0	0	0	1	3	41

Datenzugriff: ZMAV am 25.01.2016 / C. Sonnenschein

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Foto: maxpress

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

25 Jahre AWO – Festveranstaltung

Ein besonderer Höhepunkt unseres Landesverbandes war die gelungene Festveranstaltung zu unserem 25jährigen Bestehen am 10. Oktober 2015 in der Neubrandenburger Konzertkirche. Über 500 AWO-Mitarbeiter/innen und Mitglieder der AWO haben dieses wichtige Ereignis gemeinsam mit vielen Gästen aus anderen Landesverbänden, dem Bundesverband und der Landespolitik gefeiert.
Beeindruckend war die Festrede von Eckhard Vanselow, der sehr authentisch und emotional als erstes Mitglied der AWO-Neugründung im Jahr 1990 einen Rückblick auf die schwierigen Aufbaujahre unseres Landesverbandes gab. Der Landesvorsitzende, Rudolf Borchert, ehrte für besondere Verdienste beim Aufbau der AWO in M-V ehrenund hauptamtliche Mitglieder der AWO ; Michael Bauer (AWO SANO – Rerik), Peter Schmidt (AWO Güstrow), Eckhard Vanselow (AWO Neubrandenburg), Cordula Dörper (AWO Müritz), Jutta Tiedt (AWO Mecklenburg-Strelitz), Andrea Hinz (AWO OV Woldegk), Rita Uhlig (AWO Güstrow), Eberhard Neuhäuser (AWO Rostock), Hildegard Rupprecht (AWO Uecker-Randow), Walter Baar (AWO Wismar).
Passend zur Festveranstaltung wurde die Broschüre „25 Jahre AWO- mit dem Herzen in Mecklenburg-Vorpommern“ veröffentlicht. Mit dieser Chronik ist es uns gelungen, von unseren historischen Wurzeln vor fast 100 Jahren bis zur Gegenwart unsere Entwicklung in Zahlen, Geschichten und Bildern festzuhalten.
An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Chronik beigetragen haben.

Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband

Auch in den letzten vier Jahren gab es eine freundschaftliche und intensive Zusammenarbeit mit dem AWO-Bundesverband, die uns sehr wichtig ist. Dazu gehört unsere aktive Teilnahme an den zwei Bundeskonferenzen, den sieben Bundesausschusssitzungen, den sechs Treffen der Landesvorsitzenden und den sechs Sozialkonferenzen.
Besonders hervorzuheben sind die Mitarbeit von Inge Höcker im Fachausschuss Jugendpolitik und Bildung, Götz-Peter Lohmann im Fachausschuss Soziales und Gesundheit und in der Kommission zur Erarbeitung des neuen Grundsatzprogramms, Bernd Sievers im Fachausschuss Verbandspolitik und Bernd Tünker in den Arbeitskreisen Europa und Arbeitsmarkt und in der „Kommission gegen Rechts“ innerhalb der Bundes-Geko und die Mitarbeit unserer Fachreferenten auf Bundesebene.
Die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband könnte durch eine Vertreter/in unseres Landesverbandes im Bundespräsidium noch verbessert werden. Obwohl wir zahlenmäßig nur ein kleiner Landesverband sind, können wir durchaus selbstbewusst einen guten Beitrag zu einer starken AWO in Deutschland leisten.
Bedanken möchten wir uns vor allem bei Wilhelm Schmidt und Wolfgang Stadler für die langjährige Unterstützung unserer Arbeit.

Stiftung Horizonte

Die im September 2003 von sozial engagierten Unternehmen mit der AWO gegründete Stiftung Horizonte zur Förderung sozialer Ziele hat in den letzten vier Jahren wiederum gute Arbeit geleistet. Der Leitsatz der Stiftung „Tue Gutes und ziehe Nutzen daraus" wird mit Leben erfüllt. Zur Umsetzung des Zwecks der Stiftung Horizonte wurden im Zeitraum 2012 – 2015 aus dem Fördertopf der Stiftung insgesamt 14 soziale Projekte, überwiegend in Trägerschaft der AWO stehend, unterstützt. Das verfügbare Fördervolumen der Stiftung von ca. 3000.- Euro pro Kalenderjahr, konnte durch zusätzliche Erlöse aus den beiden erfolgreichen Benefizveranstaltungen „Rock in der Schule" (Initiator Bernd Tünker) und den jährlichen Konzerten „Schweriner Jazznacht" (Kooperation mit Jazz meets business in benefit) deutlich erhöht werden. Die hier eingeworbenen Mittel wurden zeitnah zur Förderung von Kinder- und Jugendprojekten der Arbeiterwohlfahrt ausgereicht.

HORIZONTE
Stiftung der AWO und der Wirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern

Für die neue Amtsperiode vom 15.09.2015 bis zum 14.05.2019 wurde am 01.09.2015 turnusgemäß ein neuer Stiftungsvorstand gewählt. Uwe Kunik (Vorsitz), Bernd Tünker (Stellv. Vorsitz), Christiane Geisler und Rainer Albrecht als Vertreter der Arbeiterwohlfahrt und Martina Stanelle, Ulrich Brehm und Holger Herrmann als Vertreter der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern führen nun die Stiftungsarbeit verantwortlich fort.
Wir danken den Stiftern und ehrenamtlichen Unterstützern unserer Stiftung.

Fazit

Hinter uns liegen vier sehr arbeitsintensive Jahre. Wir können überwiegend eine positive Bilanz ziehen, auch wenn wir nicht alle Ziele erreichen konnten.

Was sind unsere Hauptergebnisse?

1. Die wirtschaftliche Situation unserer Kreisverbände, GmbHs und des Landesverbandes ist stabil. Es gibt eine erfreuliche Zunahme von Trägerschaften sozialer Dienste, eine positive Umsatzentwicklung und eine Zunahme von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit dieser Entwicklung haben wir eine starke stabile wirtschaftliche Basis für unsere Aktivitäten als Mitgliederverband und als politischer Interessenverband.

2. Den Mitgliederverband AWO konnten wir durch gute Verbandsarbeit auf allen Ebenen stärken. Besonderer Dank gilt unseren Vereinen und dem Netzwerk „Mitglieder und Ehrenamt“ unter der Leitung von Frau Sonnenschein. Die positive Mitgliederentwicklung ist Lohn dieser erfolgreichen Arbeit und stärkt auch die Positionen unserer sozialen Dienstleistungsunternehmen.

3. Die AWO ist als sozialpolitischer Verband in M-V erkennbar und versucht, selbstbewusst Einfluss auf politische Entwicklungen zu nehmen. Dies gelingt insbesondere bei den Themen Armut, KiföG, Migration und Wohlfahrtsgesetz auch durch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit. Die Neugestaltung der AWO-Info und eine verbesserte Internetpräsentation sind dabei wichtige Instrumente.

Es ist uns als AWO auch gelungen, die notwendige Zusammenarbeit der Wohlfahrtsverbände in der Liga zu verbessern. Dies wird vor allem beim Einsatz für ein Wohlfahrtsgesetz als gemeinsames Projekt deutlich. Der Dreiklang von stabiler wirtschaftlicher Basis, starkem Mitgliederverband und selbstbewussten politischem Verband ist die Grundlage unseres gemeinsamen Erfolges.

Dank

Ich will an dieser Stelle allen herzlich danken, die zum Gelingen unserer oft schwierigen Arbeit beigetragen haben – oft über das normale Maß hinaus.
Ich danke besonders meinen drei Stellvertretern Inge Höcker, Götz-Peter Lohmann und Uwe Kunik und den Beisitzern, Angelika Voss, Uwe Huth, Otto Löbel, Rainer Albrecht, Stefan Baetke, Julien Radloff, den Revisoren Juliane Freimann, Roland Toebe und Torsten Raedel, dem Schiedsgericht Erika Drecoll, Walter Baar und Ulf Blase, allen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der Kreisverbände und GmbHs, allen Kreisvorsitzenden, aber natürlich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle, der Kreisverbände und deren Gesellschaften, allen Mitgliedern und Freunden der AWO, die uns in den letzten vier Jahren die Treue gehalten und uns unterstützt haben.

Rudolf Borchert,
Vorstandes des Landesverbandes

Dank

Bernd Tünker
Landesgeschäftsführer

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit der letzten Landeskonferenz am 02. Juni 2012 sind 4 Jahre vergangen. Es ist wieder an der Zeit, Rechenschaft abzulegen und euch, den Delegierten zu berichten. Ich will versuchen, anhand einiger Eckpunkte einen Einblick zu geben, damit ihr euch ein Bild von der Entwicklung des Landesverbandes in den zurückliegenden Jahren machen könnt.

Landesgeschäftsstelle

Die Geschäftsstelle steht und fällt wie jede unserer Einrichtungen und Dienste mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Kolleginnen und Kollegen haben sehr gute Arbeit geleistet. Alle waren engagiert, diszipliniert, routiniert und motiviert für eine gute Sache unterwegs: die AWO.
Hierzu vorab einige Zahlen, die verdeutlichen sollen, welches Arbeitspensum absolviert wurde:
Sitzungen des geschäftsführenden Vorstands: 30; Vorstandssitzungen: 24; Geschäftsführerkonferenzen: 16 davon 3 jeweils 2-tägige Klausuren; Landesausschuss: 12 Sitzungen; Treffen der Vorsitzenden der Kreisverbände: 3; Parlamentarierabende: 6; gemeinsame Sitzungen mit dem AK Soziales der SPD Landtagsfraktion: 5; Experten- und Begleitgruppe zur Armutsstudie: 12 Sitzungen und 4 Workshops; Arbeitsgruppe zur Imagekampagne: 12 Sitzungen sowie Kick-Off-Veranstaltung in Waren; Steuerungsgruppe Projekt „AWO KADO“: 30 Sitzungen; AWO-TALK: bislang 1 Veranstaltung in Neustrelitz, 4 weitere folgen; Vorstandssitzungen Stiftung Horizonte: 16; Benefizkonzerte „Rock in der Schule“: 2; Landespflegetage: 2; 25-Jahr-Feier in Neubrandenburg; Wanderausstellung „Gesichter der Armut“: 3 (2 weitere in Vorbereitung); Veranstaltungen Fachreferate (Arbeitskreise, Fort- und Weiterbildungswerk, Tagungen): ca. 130; Landeskonferenz 2016.
Allein diese Veranstaltungen summieren sich auf rund 300 Termine, die vom Team der Geschäftsstelle vorbereitet, organisiert, gestaltet, durchgeführt und nachbereitet worden sind. Darüber hinaus haben die Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle die fachliche Beratung, die Unterstützung und Begleitung der Gliederungen sowie deren Einrichtungen und Diensten in den Bereichen Pflege, Kita, Hilfen zur Erziehung, Beratungsstellen, Freiwilligendienste, Qualitätsmanagement und Verbandsarbeit vor Ort gewährleistet. Auch in diesem „Kerngeschäft“ der Referate fielen unzählige Termine an, die vor- und nachbereitet werden mussten. Schließlich sei auch noch die intensive und zeitaufwändige Mitarbeit und Vertretung des Landesverbandes in den Gremien der Liga und des Bundesverbandes erwähnt, wobei die fachliche Expertise unserer Referenten in zunehmendem Maße innerhalb der Liga nachgefragt wurde und wird.
Wir haben unsere Homepage komplett neu gestaltet und der 4 Mal jährlich erscheinenden Verbandszeitschrift einen neuen Namen „AWO...Info“ sowie ein Facelifting und damit ein moderneres Outfit verpasst.
Aktuell beschäftigt der Landesverband 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Personalbestand hat sich in den vergangenen 4 Jahren um 3 Stellen erhöht. Im Referat „Freiwilligendienste“ sind nunmehr 4 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Dies ist dem erfreulichen

Foto: maxpress

Umstand zu verdanken, dass die Zahl der Freiwilligen trotz rückläufiger Förderung durch den ESF kontinuierlich gestiegen ist. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde personell verstärkt. Die Stammbelegschaft blieb im Wesentlichen unverändert. Temporäre Personalwechsel waren zumeist durch Elternzeitvertretungen bedingt.

Finanzbedarf und Refinanzierung

Der Jahresetat des Landesverbandes belief sich in 2011 auf rund 1.152.000 Euro; in 2014 betrug der Jahresetat 1.266.000 Euro. Die Refinanzierung des Landesverbandes beruht im Wesentlichen auf 5 Säulen und zwar auf der Umlage der Kreisverbände, der so genannten Liga-Förderung durch das Land, den Mitgliedsbeiträgen der korporativen Mitglieder, auf Zuschüssen aus Bundes- und Landesmitteln (z.B. Freiwilligendienste; Projekte) und aus der Vermögensverwaltung (Miet-, Pacht-, Zinseinnahmen). Die „Haupteinnahmequelle" des Landesverbandes ist die Umlage, wobei festzuhalten ist, dass der Anteil der Umlage an der Gesamtfinanzierung von 46,74 % in 2011 auf 42,94 % in 2014 trotz gestiegener Kosten rückläufig war. Der Anteil der Ligaförderung ging von 14,63 % in 2011 auf 11,33 % in 2014 zurück. Dagegen ist der Anteil der Zuschüsse aus Landes- und Bundesmitteln von 9,95 % in 2011 auf 23,07 % in 2014 deutlich gestiegen, was insbesondere auf die wachsende Anzahl der Freiwilligen und die damit einhergehende höhere Bezuschussung für die pädagogische Betreuung durch den Bund zurückzuführen ist. Die Beiträge der korporativen Mitglieder deckten in den Jahren 2011 bis 2014 relativ konstant rund 9 % des Jahresfinanzbedarfs. Der Anteil der Vermögensverwaltung an den „Einkünften" betrug in 2011 noch 14,34 % und ging bis 2014 kontinuierlich Jahr für Jahr auf 6,92 % in 2014 zurück; dieser Umstand ist unter anderem dem historisch niedrigen Zinsniveau geschuldet. Die zeitlichen und organisatorischen Abläufe zum Umlageverfahren wurden präzisiert und standardisiert. Ein vom Vorstand beschlossener Haushaltsplan wird frühestmöglich, je nach Planungsstadium bereits im August bzw. September eines Jahres, an die Mitglieder der Umlagekommission übermittelt. Durch zeitnahe Konsultationen soll insbesondere auch die Planungssicherheit für die Haushalte der Kreisverbände gewährleistet werden.

Beteiligungen

Der Landesverband ist Mehrheitsgesellschafter der AWO Reise gGmbH mit Sitz in Kröpelin. Die Gesellschafterversammlung hatte in 2014 beschlossen, die Gesellschaft mit Stichtag zum 31.12.2014 zu liquidieren, weil trotz aller Anstrengungen und Bemühungen die seit Jahren rückläufigen Buchungszahlen nicht in einen positiven Trend umgekehrt werden konnten. Das Sperrjahr endete am 31.12.2015. Unerwartete Forderungsanmeldungen blieben aus. Die stille Liquidation wird 2016 abgeschlossen. Die Liquidatorin geht davon aus, dass ein Überschuss verbleiben wird, der an die Mitgesellschafter ausgekehrt werden kann. Der Landesverband hat seine Gesellschaftsanteile an der Service AWO GmbH in 2014 veräußert. Die Seniorenservice AWO GmbH wurde liquidiert, so dass auch diese Beteiligung nicht mehr besteht. Der Landesverband hält nach wie vor Anteile der Warnow-Klinik Bützow gGmbH und der Eltern-Service AWO GmbH.

Liegenschaften

Der Landesverband ist Eigentümer des Gebäudes in der Wismarschen Staße in Schwerin, in dem sich auch die Landesgeschäftsstelle befindet. Das Souterrain musste von 2012 bis 2013 wegen aufsteigender Feuchtigkeit in Fußboden und Mauerwerk aufwändig saniert werden. Nach erfolgreichem Abschluss der Arbeiten konnte ein großzügiges Archiv im Keller eingerichtet werden. Es hat einige Zeit gebraucht, die zahlreichen Akten und Unterlagen, die sich in den vergangenen 20 Jahren angesammelt hatten, zu sortieren und systematisch zu ordnen. Hauptnutzer des Gebäudes ist der Landesverband. Die nicht vom Landesverband benötigten weiteren Flächen sind vermietet.
Der Landesverband ist darüber hinaus Eigentümer des Seminarhauses und des Schullandheimes in Schwerin-Muess. Das Objekt ist seit 2006 an die AWO Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg des Kreisverbandes Schwerin-Parchim e.V. vermietet. Das Areal wurde von der Stadt Schwerin übernommen. In dem Kaufvertrag hat sich der Landesverband verpflichtet, das Schullandheim bis zum 31.12.2021 zu betreiben. Ideen und Konzepte für eine Nutzung nach 2021 liegen vor. Eine Standort- und Entwicklungsanalyse wurde beauftragt, um die Machbarkeit verschiedener Ansätze zu prüfen.

Wirtschaftliche Situation

Die Jahresabschlüsse haben den Revisoren vorgelegen. Ich möchte dem Bericht von Roland Toebe und Torsten Raedel hier nicht weiter vorgreifen und beschränke mich insoweit auf den Hinweis, dass die Wirtschaftsprüfer dem Landesverband in den testierten Jahresabschlüssen für den Zeitraum 2012 bis 2014 eine solide finanzielle Grundlage bescheinigt haben.

Landesrechnungshof

Der Landesrechnungshof hat in 2014 die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern als solche sowie einzelne Verbände, darunter den AWO Landesverband, die Diakonie, die Caritas und das DRK, geprüft.
Der „Paritäter" blieb – aus mir nicht bekannten Gründen – verschont. Die Prüferinnen des Landesrechnungshofes haben die Jahre 2009 – 2013 unter die Lupe genommen und –man glaubt es kaum - tatsächlich verschiedene Positionen in den Abrechnungen und Belegen bemängelt. Soweit so schlecht, aber in einem so langen Zeitraum passiert der ein oder andere Fehler.
Aber, der Prüfbericht des Landesrechnungshofes, auf die sich auch die spätere Berichterstattung bezog, leidet an erheblichen Mängeln. Die Prüfer haben bei der Würdigung insbesondere die in den Zuwendungsbescheiden bestimmte Finanzierungsart der Festbetragsfinanzierung komplett ausgeblendet. Die Zuwendung besteht dabei in einem festen, nach oben und unten nicht veränderbaren Betrag an den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Der vorab bewilligte Betrag gilt in seiner Höhe auch dann, wenn die zuwendungsfähigen Ausgaben im Ergebnis geringer oder höher sind, als im Zeitpunkt der Bewil-

ligung angenommen wurde. Ferner haben die Prüferinnen nicht berücksichtigt, dass im Verwendungsnachweis alle mit dem Zuwendungszweck zusammenhängenden Einnahmen und Ausgaben aufzuführen sind. Der AWO Landesverband war also dazu verpflichtet, nicht nur die vorab kalkulierten, sondern sämtliche projektbezogenen Ausgaben anzugeben. Die Förderanträge werden in der Regel bis Ende des 3. Quartals für das Folgejahr eingereicht. Wenn im Nachhinein höhere Ausgaben anfallen als im Finanzierungsplan prognostiziert wurden, kommt es zwischen Bewilligungsbescheid und Verwendungsnachweis zwangsläufig zu „Abweichungen". Wenn wir aber mehr Geld für die geförderten Projekte ausgegeben haben als geplant, beantragt und bewilligt wurde, waren das Eigenmittel, denn das Land hat ja nur einen nicht veränderbaren Festbetrag überwiesen. Die Prüferinnen meinten nun aber, dass Mehrausgaben in den Verwendungsnachweisen „abgerechnet" wurden, die nicht beantragt und damit auch nicht bewilligt worden seien. Das gehe so nicht. Man könne nicht einfach Beträge abrechnen, die nicht beantragt worden seien. Solche Ausgaben wären nicht vom Antrag und damit nicht vom Förderzweck erfasst. Deshalb würde es sich insoweit um eine zweckwidrige Verwendung handeln.

Wir sind dieser Argumentation in schriftlichen Stellungnahmen, in Gesprächen mit dem Sozialministerium und dem Landesrechnungshof sowie mit einem Rechtsgutachten einer von uns beauftragten Anwaltskanzlei entgegengetreten.

Der Rechnungshof redet sich damit heraus, dass er schließlich nur seine Sicht der Dinge darstellen und lediglich Empfehlungen aussprechen würde. Ob die zuständigen Stellen aufgrund seiner Hinweise tätig würden, eine Prüfung einleiten und Beträge zurückfordern oder zu dem Ergebnis kommen würden, dass alles mit rechten Dingen zugegangen sei, habe nicht er zu entscheiden. Da würde man sich heraushalten.

Fazit: Wahrheitsfindung ist ein schwieriges Geschäft. In diesem Zusammenhang fällt mir der Titel eines Buches von Dürrenmatt ein: „Der Auftrag: Vom Beobachten des Beobachters der Beobachter"; mit anderen Worten: Wer kontrolliert die Kontrolleure?

Innerverbandliche Zusammenarbeit

Wir sind heute – technisch gesehen – besser denn je miteinander vernetzt. Das Vertrauen zwischen den einzelnen Gliederungen ist gewachsen, wenn auch an der einen oder anderen Stelle – leider – eher das Gegenteil der Fall ist. Aber, das sind im Großen und Ganzen betrachtet Ausnahmen. Ich jedenfalls nehme eine sehr große Bereitschaft vieler Kolleginnen und Kollegen aus allen Teilen unseres Verbandes wahr, sich auszutauschen und andere an den eigenen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Dieser grundsätzlich vorhandene Wille zur Kooperation ist der Schlüssel zum Erfolg des Gesamtverbandes.
Die AWO ist seit jeher durch ihren föderalen Aufbau gekennzeichnet, der trotz satzungsrechtlich verankerter Aufsichtsrechte und Sanktionsinstrumentarien nicht auf eine echte Steuerung der übergeordneten Gliederung ausgelegt ist.
Viel wichtiger sind das gegenseitige Vertrauen und eine offene Informations- und Kommunikationskultur. Wir sind insgesamt auf einem guten Weg, aber wir müssen weiter daran arbeiten.
Der Landesverband hat einiges auf die Beine gestellt, um ein „Wir-Gefühl" im Verband zu befördern. Ich würde mich freuen, wenn diese Angebote weiterhin gut angenommen werden und aus guter Nachbarschaft zunehmend eine AWO-Familie wird.
Lieber Wolfgang, an dieser Stelle möchte ich mich bei dir für unser gutes Miteinander bedanken. Ich meine damit nicht nur unseren persönlichen Umgang, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen dem AWO Landesverband und dem Bundesverband insgesamt. Mit dir und mit deinen Leuten kann man reden, ihr habt immer ein offenes Ohr und stets Verständnis für alle Situationen, in die man so geraten kann. Es ist gut zu wissen, dass es in Berlin viele Kolleginnen und Kollegen gibt, auf die man sich verlassen kann. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Liga M-V

Der AWO Landesverband hatte vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2013 den Liga-Vorsitz inne. In diese Zeit fiel die „heiße Phase" der Auseinandersetzungen mit den gesetzlichen Krankenkassen nach dem umstrittenen Schiedsspruch für den Bereich der häuslichen Krankenpflege. Der Streit konnte nach langen und intensiven Verhandlungen, die in der Landesvertretung von Mecklenburg-Vorpommern in Berlin unter Mediation von Ulla Schmidt geführt wurden, im August 2012 durch die „Vereinbarung zur Pflege" beigelegt werden.

Ein wesentlicher Bestandteil der Vereinbarung war die Beauftragung eines Gutachtens, das Feststellungen dazu treffen sollte, wieviel Zeit für die Fahrten zu den Patienten und für einzelne Pflegeleistungen benötigt wird. Das Gutachten sollte in 2013 beauftragt werden. Das hat nicht ganz geklappt. Nach jahrelangem Hin und Her, nach unzähligen Verhandlungen zur Ausgestaltung des Gutachtens, ist es nun 2016 doch noch gelungen, einen zwischen allen Beteiligten geeinten Auftrag zu formulieren und sich auf das Verfahren zur Ausschreibung zu verständigen. Mittlerweile wurde der Zuschlag erteilt. Auf die Ergebnisse des Gutachtens sind alle gespannt.

Unter der Rubrik „Manchmal dauert`s etwas länger" sind auch die Bemühungen der Liga zu fassen, mit dem Städte- und Gemeindetag und dem Landkreistag einen Rahmenvertrag KiFöG zu verhandeln. In einem ersten Anlauf wurde von März 2011 bis August 2013 ergebnislos verhandelt. Der zweite Anlauf startete mit der Aufforderung der Liga vom 28.05.2014 und endete vorerst nach 8 Verhandlungsrunden, zuletzt unter Leitung und Moderation von Dr. Jost Mediger, dem ehemaligen Staatssekretär im Finanzministerium M-V, im Juni 2015 wiederum mit der Feststellung des Scheiterns der Verhandlungen.

Die Liga hat zu Beginn dieses Jahres das Sozialministerium gebeten, einen Schlichter zu bestellen, nachdem man sich im Vorfeld mit den Vertretern der kommunalen Spitzenverbände nicht auf eine Person verständigen konnte. Das Ministerium hat nun den Vorsitzenden Richter am Landessozialgericht, Jan Giesbert, zum Schlichter bestellt. Der Schlichter kann nach dem Gesetz einen Vorschlag unterbreiten. Dieser wird nur dann wirksam, wenn alle Beteiligten zustimmen. Ob dieser konsensuale Ansatz des Gesetzes im Ergebnis zu einem Landesrahmenvertrag führt, bleibt abzuwarten.

Unter der Rubrik „Nachholbedarf für die Landesregierung" sieht die Liga auch ihre Forderung nach einem Wohlfahrtsgesetz. Alle Verbände haben sich darauf verständigt, eine zentrale Forderung gegenüber der Politik anlässlich der am 4. September 2016 anstehenden Landtagswahlen aufzumachen. Die Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern stellt die Freie Wohlfahrtspflege unter den Schutz und die Förderung des Landes. Die der Freien Wohlfahrt zur Erfüllung ihrer Aufgaben von Seiten des Landes zur Verfügung gestellten Mittel werden im Wege der Projektförderung gewährt. Jahr für Jahr müssen mit hohem Verwaltungsaufwand „neue" Projekte beantragt werden.

Das entspricht in keiner Weise dem mit Verfassungsrang ausgestaltetem Subsidiaritätsprinzip. Die jährliche Projektförderung steht deshalb auch im Widerspruch zu der Bedeutung, die die Freie Wohlfahrtspflege für die Verwirklichung der sozialstaatlichen Verantwortung des Landes hat. Die Liga erhofft sich von einer dem Parteien- oder dem Sportförderungsgesetz vergleichbaren gesetzlichen Regelung, die Partnerschaft zwischen dem Land und der Freien Wohlfahrt auf eine verlässliche, transparente und dauerhafte Grundlage zu stellen. Das Land hat der Liga jüngst vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die sich der Sache annehmen soll.
Ein weiteres nach wie vor aktuelles Thema, das wir in der Liga diskutieren ist die „Neustrukturierung der Beratungslandschaft". Die Liga beobachtet hier, dass das Land seinen Kurs der Kommunalisierung weiter fährt und - wie beim Rahmenvertrag KiföG – seine Verantwortung delegiert und es den Kostenträgern vor Ort überlässt, ihre Vorstellungen von Qualität und Daseinsvorsorge auszugestalten und zu regeln. Das mit dieser „Laissez-Faire-Haltung" Standards je nach Kassenlage der Gebietskörperschaft befördert werden, halte ich für sehr problematisch. Ungleiche Lebensverhältnisse, insbesondere ein West-Ost-Gefälle im Land sind das Resultat. Das kann und wird auf Dauer nicht gut gehen.

Ausblick

Auch in den kommenden Jahren wird es Veränderungen geben. Um es mit den Worten Willy Brandt`s zu sagen: „Nichts ist sicher." Wichtig ist, wie man mit Veränderungen umgeht. Dazu muss man wissen, wo man steht und wie andere unterwegs sind.
Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen befinden sich in einem Prozess tiefgreifender Reformen und Umstrukturierungen. Wir stellen fest, dass die soziale Arbeit immer stärker ökonomisiert wird. Dies macht sich insbesondere durch eine Verschärfung des Wettbewerbs der Träger untereinander bemerkbar.
Ich glaube nicht, dass diese Entwicklung grundsätzlich umkehrbar ist. Die Politik wirkt kraftlos und scheint vor der „Globalisierung" kapituliert zu haben. Alles wird unter Hinweis auf die internationalen Märkte und den dort ausgetragenen Wettbewerb auf den Prüfstand gebracht; die Sozialsysteme werden als kosten- und damit als wettbewerbsschädliche Faktoren empfunden.
Eine klare strategische Ausrichtung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Angebote sind deshalb von größter Bedeutung. Das frühzeitige Erkennen von Risiken und Chancen wird zunehmend wichtiger in einem Umfeld, das einen effizienten Umgang mit den verfügbaren Ressourcen sowie eine hohe Qualität und größtmögliche Transparenz fordert.
Die AWO in Mecklenburg-Vorpommern hat in den zurückliegenden Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen und präsentiert sich als ein wirtschaftlich erfolgreicher und fachlich gut geführter Wohlfahrtsverband.
Aber, wir sollten auch weiterhin bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegenüber Politik und Verwaltung deutlich machen, dass nicht wir es waren, die die Agenda 2010 auf den Weg gebracht haben. Nicht wir haben uns dafür stark gemacht, den Sozialen Sektor den Gesetzen des Marktes preiszugeben. Nicht wir haben „kontrollierten Wettbewerb" und „Vertragsmanagement" zum Durchbruch verholfen. Nun, da wir relativ schnell gelernt haben, uns den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen und wir auch wirtschaftlich erfolgreich sind, melden sich die „Verursacher" also genau die Politik und die Verwaltung, die den Systemwandel herbeigeführt haben regelmäßig zu Wort, wenn es darum geht, die Freie Wohlfahrt genau deshalb zu kritisieren. Diejenigen, die uns dazu verdonnert haben, wirtschaftlich zu agieren, rümpfen empört die Nase, wenn sie feststellen, dass uns das auch tatsächlich gelingt.
Ich frage diese Protagonisten dann immer, weshalb die Privatisierung ehemals staatlicher Einrichtungen nicht wieder zurückgefahren wird? Warum sind in Mecklenburg-Vorpommern nur noch knapp 15 % der Kitas in öffentlicher Trägerschaft? Warum holt ihr euch die Einrichtungen nicht zurück, wenn man damit doch angeblich viel Geld verdienen kann? Dieselben Experten sitzen dann auch in den Verhandlungen und ringen um jeden Cent, insbesondere bei den Personalkosten. Ich muss hier im Saal niemandem erklären, dass es im ganzen Land nur wenige nichtstaatliche Träger im sozialen Sektor gibt, die nach TVÖD bezahlen, geschweige denn in die Nähe der Beamten-Besoldung gelangen.
Bei allem berechtigten Ärger über diese und ähnliche Dinge kommen wir aber nicht umhin,

uns intensiver mit der Frage zu beschäftigen, wie wir als AWO im Wettbewerb um Fachkräfte auch zukünftig bestehen können. In diesem Zusammenhang werden wir unter anderem auch das Thema „Tarifvertragliche Vergütung" eingehend erörtern müssen.
Ein Wohlfahrtsverband wie die AWO kann nicht vom Wert der sozialen Arbeit reden, aber zugleich seine Angestellten unter Wert bezahlen. Wer sich einer ruinösen Konkurrenz von kommerziellen Anbietern durch Sparen bei den Lohnkosten erwehren will, der ruiniert sich womöglich als Wohlfahrtsverband. Glaubwürdigkeit beginnt damit, dass man selbst glaubt und tut, was man predigt. Wir sind da auf einem guten Weg. Andere aber auch. Daran werden wir uns im Zweifel messen lassen müssen.

Dank

Mein Dank gilt heute allen, die in den vergangenen 4 Jahren dazu beigetragen haben, die AWO in Mecklenburg-Vorpommern weiter voran zu bringen: in unseren Gremien, in den Ortsvereinen und Kreisverbänden als ehrenamtliche Förderer und Unterstützer und ganz besonders auch als hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den zahlreichen Einrichtungen und Diensten im Land, die täglich kompetent mit Herz und Verstand ihre anstrengende Arbeit bewältigt haben.
Hervorheben und bedanken möchte ich mich auch bei meinem Vorstand für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bin zuversichtlich, dass wir dies auch in den nächsten vier Jahren mit dem neu gewählten Vorstand fortsetzen werden.
Zu guter Letzt möchte ich mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle bedanken. Zu Beginn meines Berichtes hatte ich die zahlreichen Aktivitäten aufgelistet. Die Kolleginnen und Kollegen waren immer da, wenn sie gebraucht wurden und haben sich über die Maßen für eine gute Sache engagiert: die AWO.
Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

Bernd Tünker
Geschäftsführers der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Dank

Paul Wilhelms
stellv. Vorsitzender Landesjugendwerk der AWO M-V

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO Mecklenburg-Vorpommern,

oft blickt man, auch unter AWO-Mitgliedern, in fragende Gesichter, wenn man vom Landesjugendwerk spricht. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, für den heutigen Bericht etwas weiter auszuholen und nicht nur die Erfolge der letzten vier Jahre zusammenzufassen.

Allgemeines

Das Landesjugendwerk ist der Kinder- und Jugendverband der Arbeiterwohlfahrt Mecklenburg-Vorpommern. Wir sind formal-juristisch gesehen ein eigenständiger Verein mit eigenen Mitgliedern, stehen aber naturgemäß in engem Kontakt zum AWO Landesverband. Weil der Unterschied zwischen den beiden Vereinen für den Normalbürger kaum verständlich sein dürfte, spreche ich persönlich gerne von der „kleinen" und der „großen" AWO in M-V.

Unser Ziel ist vor allem eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft zu fördern und zu fordern. Die von uns vermittelten und vertretenen Werte sind deshalb auch Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wir betreiben offene Kinder- und Jugendarbeit, d.h. insbesondere Bildungsveranstaltungen und außerschulische Jugendbildung. Hinzu kommen Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamt, Modellprojekte, internationale Maßnahmen und Großveranstaltungen, die wir regelmäßig organisieren und durchführen.

Außerdem unterstützen wir die „große" AWO bei der Ausbildung der Bundesfreiwilligendienstleistenden (kurz Bufdis) und FSJler. Unsere Ziele tragen wir als Vertreter der Jugendpolitik auf Landes- aber auch Bundesebene, insbesondere sind wir Mitglied im Landesjugendring M-V e.V. und im Bundesjugendwerk der AWO e.V. Wir stehen ein für eine fortschrittliche Jugendpolitik, die Verbesserung der Situation benachteiligter Kinder und Jugendlicher, v.a. durch strukturelle Weiterentwicklung und Erhöhung der Förderung von Verbandsarbeit.

Derzeit bestehen wir aus 7 Ehrenamtlern und einer hauptamtlichen Mitarbeiterin. Das Projekt „Mobile Kinderakademie Integrativ" („Mokia") ist Anfang des Jahres 2014 ausgelaufen und wird nun durch Ehrenamtliche fortgeführt.

Die „kleine" AWO erreicht allein durchschnittlich 2500 - 3000 Teilnehmer pro Jahr. Zusammen mit der Mokia konnten wir diese Zahlen noch verdoppeln. Unsere Einnahmen i.H.v. 80.000 € im Jahr erhalten wir aus Landesfördermitteln, Drittmitteln und aus Eigenmittel der „großen" AWO, da wir keine eigenen Mitgliedsbeiträge haben.

Unser größtes Problem ist derzeit das Ehrenamt. Es fehlen motivierte junge Leute, die uns bei den geplanten Aktionen unterstützen. Geplant ist deshalb eine Werbetour durch das Land, die gemeinsam mit der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) stattfinden wird. Eine weitere Idee von uns ist, die Betreuung der FSJler von der „großen" in die „kleine" AWO zu verschieben, so dass eine Bindung der jungen FSJler an den Jugendverband erzeugt wird.

Foto: maxpress

Überblick

2013 Im Jahr 2013 waren bei uns eine hauptamtliche Mitarbeiterin sowie zwei Mitarbeiter im Projekt Mokia angestellt. Hinzu kam eine FSJ-Stelle.

Unsere Ziele waren ein Ausbau der Angebote im Bereich Fort- und Weiterbildung, internationale Jugendbegegnungen fortzuführen und auszubauen, neue Kooperationspartner zu finden und neue Zielgruppen zu erreichen, den Bereich außerschulische Jugendbildung zu erweitern und die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern.

Erreicht haben wir eine Erweiterung der Angebote von „Mokia". Wir haben drei neue Kooperationspartner (AWO Rostock, Berufsschule Rostock und Hansafanprojekt) gewonnen. Es wurden neue Fortbildungen mit neuen Schwerpunkten entworfen und durchgeführt. Wir haben viele neue Projekte und Angebote für das Jahr 2014 vorbereitet.
Es wurde eine Facebookseite als neue Informationsseite entwickelt. Insgesamt konnten wir durch sparsames Arbeiten mehr Angebote und Maßnahmen durchführen als geplant waren. Wir haben insgesamt 18 Angebote der außerschulischen Bildung, 10 Maßnahmen im Bereich Fort- und Weiterbildung, 5 internationale Jugendbegegnungen, 13 Angebote der Kinder- und Jugenderholung, 1 Großveranstaltung und 5 sonstige verbandsspezifische Angebote durchgeführt. Daneben fanden 2013 letztmalig 73 Maßnahmen des Projekts „Mokia" statt.

2014 Im Jahr 2014 ging unsere Mitarbeiterzahl zurück auf eine hauptamtliche Stelle.

Als Ziel haben wir uns gesetzt, neue Angebote und Projekte zur Gewinnung von Ehrenamtlern zu entwickeln, neue Förderer zu suchen und zu finden, mit den Kreisverbänden und der „großen" AWO enger zusammenzuarbeiten und bei der Vorbereitung der Imagekampagne 2015 zu unterstützen.

Dies konnten wir erfolgreich umsetzen. Es wurden neue Förderer (v.a. Kultur macht stark) gewonnen. Wir konnten ein paar zusätzliche Ehrenamtliche an uns binden. Die Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden hat sich verstärkt.
Außerdem konnten wir völlig neue Kooperationspartner finden. Wir haben uns an der Planung der Imagekampagne 2015 aktiv beteiligt. Es gab auch in diesem Jahr zusätzliche außerplanmäßige Projekte und Veranstaltungen.
Es fanden weitere Maßnahmen der „Mokia" statt, die durch Ehrenamtler durchgeführt wurden.
Wir führten im Jahr 2014 insgesamt 20 Angebote der außerschulischen Bildung, 8 Maßnahmen im Bereich Fort- und Weiterbildung, 2 internationale Jugendbegegnungen, 1 Großveranstaltung, 12 Angebote der Kinder- und Jugenderholung, 3 eigenständige Projekte und 10 sonstige verbandsspezifische Angebote durch. Besonders herauszuheben ist der Zirkusworkshop, der uns eine neue Kooperation mit dem Zirkus Fantasia ermöglichte.

2015 Auch im Jahr 2015 blieb es bei einer hauptamtlichen Mitarbeiterstelle. Eine Auswertung des Jahres 2015 kann an dieser Stelle nicht erfolgen, da der Jahresbericht noch nicht fertiggestellt werden konnte.

Hervorheben möchten wir aber die erfolgreiche Kooperation mit dem Zirkus Fantasia. Auch die gute Zusammenarbeit mit anderen Verbänden in Bezug auf die Flüchtlingskrise möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen.

Wir haben ein besonders gelungenes und erfolgreiches Ferienlager mit der Telekom durchführen können. Außerdem haben wir an der Imagekampagne der „großen" AWO mitgewirkt. Dabei ist vor allem der von uns entwickelte „Wettbewerb der Herzen" zu erwähnen.

Ausblick

Uns erwartet in den folgenden Jahren ein weiterer Rückgang der Landesfördermittel, da die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Land stetig sinkt. Es ist aber mithilfe des Landesjugendringes gelungen, im Landtag und im Sozialministerium die Entkoppelung der Jugendförderung und Einwohnerzahl anzuregen. Sollte dies Früchte tragen, könnte der jährliche Rückgang der Landesfördermittel bald gestoppt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Zirkus Fantasia, der ASJ und der Telekom wollen wir in dieser Form beibehalten und ausbauen.

Wir setzen große Hoffnungen in die Imagekampagne in Bezug auf die Stärkung des Ehrenamts. Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher wird in den folgenden Jahren unsere größte Herausforderung.

Großer Dank geht an den AWO Landesverband M-V e.V. und die AWO Kreisverbände, ohne deren Unterstützung in Bezug auf die erforderlichen Eigenmittel eine beitragsfreie Finanzierung des Jugendwerks nicht möglich wäre!

Mit solidarischen Grüßen

Paul Wilhelms
stellv. Vorsitzender
Landesjugendwerk der AWO M-V

Ijw Vorstand 2014 Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Delgierte AWO Landeskonferenz 2016 Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Ijw Vorstand 2014 Foto: Landesjugendwerk AWO MV

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Erfolgreich in 25 Jahren – AWO Mecklenburg-Vorpommern

Höhepunkt für die Arbeiterwohlfahrt in Mecklenburg-Vorpommern waren die Feierlichkeiten zu unserem 25jährigen Bestehen. Die Wiedergründung der AWO im Nordosten konnten wir mit einem gebührenden Festakt am 10. Oktober in der Neubrandenburger Konzerthalle begehen. Über 500 AWO Mitarbeiter und Mitglieder haben dieses wichtige Ereignis gemeinsam mit vielen Gästen aus anderen Landesverbänden, dem Bundesverband und der Landespolitik gefeiert. Nach dem Verbot der Arbeiterwohlfahrt durch die Nationalsozialisten 57 Jahre zuvor, handelte es sich 1990 faktisch um einen echten Neuanfang: Ohne Rückgriffmöglichkeiten auf vorhandene personelle oder sachliche Mittel, sogar ohne zu wissen, wie soziale Arbeit in dem neuen System überhaupt zu gestalten und zu organisieren war. Heute hat sich die Arbeiterwohlfahrt zu einem anerkannten und wirtschaftlich erfolgreichen sozialen Dienstleistungsunternehmen entwickelt, mit 6600 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; mit 6000 Mitgliedern und über 1000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Wir können gemeinsam auf das Erreichte stolz sein!

Die Dokumentation in der Chronik „25 Jahre AWO mit dem Herzen in Mecklenburg- Vorpommern“ zeigt den Weg vom schwierigen Neuanfang zu Beginn der 90er Jahre, die Entwicklungen in den Gliederungen und der korporativen Partner, bis hin zu den aktuellen Aktivitäten und Initiativen des Landesverbandes.

25

Foto:maxpress

Foto:maxpress

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Foto:maxpress

Foto:maxpress

Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

Landesgeschäftsführer Bernd Tünker stellt seine Werbebotschaft mit Hilfe des Medienpartners Antenne MV vor.

AWO Kampagne MV – Stärkung des Mitgliederverbandes

Im Sommer 2015 startete die AWO MV eine landesweite Kampagne zur Stärkung von Ehrenamt und Engagement im Verband. Zum Auftakt trafen sich ehrenamtliche und hauptamtliche Mitglieder zu einer gemeinsamen Schiffstour über die Gewässer der Müritz. Austausch, ernsthafte Gespräche, fröhliches Beisammensein und Anerkennung für geleistetes ehrenamtliches Engagement prägten die Atmosphäre an Bord. Es fanden sich viele Mitglieder, die bereit sind, als Werbebotschafter für die AWO auch im Radio und auf Plakaten zu agieren. Es wurden mit 27 Mitgliedern individuelle Radiobeiträge und Plakate zur AWO hergestellt. Überall im Land waren regelmäßig AWO Botschaften zu hören und zu sehen. Zum Jahresende konnten wir eine positive Zwischenbilanz ziehen. Vielerorts sind neue Impulse in den Einrichtungen und im Vereinsleben enstanden. Die zahlenmäßige Mitgliederentwicklung zeigt eine deutliche Aufwärtsbewegung. Es gilt, diesen Trend zu erhalten und auszubauen, damit wir die vielfältigen Aufgaben, die vor uns liegen, bewältigen können.

Testimonials

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Forschungsbericht „Aspekte der Armut in Mecklenburg-Vorpommern“

Der Landesverband MV hatte im Juli 2013 Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen aus Mecklenburg-Vorpommern beauftragt, Armut im Land aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und Handlungsempfehlungen zu geben. Die Forschergruppe aus Sozialpädagogen, Soziologen, Geographen und Demographen hat dazu Daten bearbeitet, die das Thema Armut in bisher noch nicht dagewesener Weise ausloten. Neben statistischen Auswertungen gibt diese Studie einen analytischen Blick auf die Armutssituation im Land. 57 Interviews mit Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen, älteren Pflegebedürftigen, Migranten und Menschen mit Behinderung in Stadt und Land beschreiben reale Lebenssituationen. Am 17. September 2015 wurde dieser Forschungsbericht unter dem Titel „Aspekte der Armut in Mecklenburg-Vorpommern“ auf der Landespressekonferenz vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass viele Wege in die Armut führen. Unklar bleibt für einen Großteil der Betroffenen, welche Wege wieder herausführen. Abwärtsspiralen von prekären Beschäftigungen in die Arbeitslosigkeit und in relative Armut werden beschrieben. Deutlich wird, dass Geringqualifizierte und Alleinerziehende das größte Armutsrisiko tragen. Im Forschungsbericht werden konkrete Handlungsempfehlungen für politische Strategien und Maßnahmen zur Armutsbekämpfung in Mecklenburg-Vorpommern aufgezeigt. „Wir haben mit diesem Bericht in den Medien des Landes für ein deutliches Maß an Aufmerksamkeit gesorgt. Das macht Mut, das Thema „Armut“ in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin in den Blickpunkt zu stellen“ verdeutlichte Rudolf Borchert, Landesvorsitzender AWO MV den Appell an die Landesregierung. „Je weiter die Ausgrenzung breiter Teile der Bevölkerung von gesellschaftlicher Teilhabe voranschreitet, desto stärker sind der soziale Zusammenhalt und letztlich die Demokratie gefährdet“. Die AWO MV will weiterhin dazu beitragen, dass Armut als eine zentrale Herausforderung von Gesellschaft und Politik verstanden wird. Die Fotostellung „Gesichter der Armut“ soll als Begleitprojekt ab Februar 2016 die Ergebnisse des Forschungsberichtes ergänzen. Der Forschungsbericht „Aspekte der Armut in Mecklenburg-Vorpommern“ ist auf der Webseite: **www.awo-mv.de** kostenfrei erhältlich.

„Armut hat viele Gesichter, Armut geht uns alle an.“
Rudolf Borchert, Landesvorsitzender AWO MV

„Mecklenburg-Vorpommern ist arm an Menschen, aber reich an armen Menschen.“
Priv.-Doz. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Weiß, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Institut für Geographie und Geologie

Ausstellungseröffnung am 18.02.2016 im Stadthaus Schwerin

Fotoausstellung „Gesichter der Armut“

Mit dieser Ausstellung schlägt die AWO MV eine Brücke zum Forschungsbericht „Aspekte der Armut in MV“. Die Ausstellung umfasst Bilder von 30 Personen und Familien, die in Armut leben.
Die Fotografien sind Dokumente aus einem Leben abseits der Wohlstandsgesellschaft und werfen ein weites Spektrum auf den wissenschaftlichen Begriff „Armut“. Sie erlauben dem Betrachter einen ungefilterten und direkten Blick auf die Nöte und Herausforderungen der porträtierten Personen. Der Fotografiker Bernd Lasdin lässt die Porträtierten mit Selbstkommentaren zu Wort kommen.

Ausstellung im SOS Kinderdorf in Grimmen

Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

AWO TALK

Foto: AWO Landesverband MV e.V.

AWO KADO

Das Projekt zur Prävention vor Rechtsextremismus und Stärkung der Kompetenzen in der AWO MV.

Gefördert durch: Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Z:T Zusammenhalt durch Teilhabe

Im Projektzeitraum 2013 – 2016 haben der AWO Landesverband MV und die zugehörigen Kreisverbände landesweite und regionale Veranstaltungen durchgeführt. Hierzu gehörten Veranstaltungen zum Grundlagenwissen Rechtsextremismus, die Beteiligung an den AWO Aktionswochen sowie die Veranstaltungsreihen AWO Talk und AWO Radtour.

AWO Talk

Gemeinsame Veranstaltungsreihe des AWO Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. und der Friedrich-Ebert-Stiftung. In fünf Podiumsdiskussionen werden die zentralen Grundwerte der AWO „Toleranz, Solidarität, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit“ betrachtet und mit Blick auf Alltag und Politik kritisch eingeschätzt.

Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

RADTOUR

AWO Aktionswoche / Zusammenhalt stärken auf der Fahrradtour: Hier radelt die Vielfalt gemeinsam!

Für ein tolerantes und solidarisches Miteinander gemeinsam mit dem Fahrrad rund um den Güstrower Insel-See. Am 15. Juni starteten rund 80 Freiwillige, Ehrenamtliche und Hauptamtliche der AWO erstmalig zu einer Fahrradtour. Im September 2016 ging es rund um Bützow.

Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

AWO Parlamentarier Abende in der Landeshauptstadt Schwerin

Der AWO Landesverband MV lädt seit 2012 wieder zu parlamentarischen Abenden mit der SPD-Landtagsfraktion ein. Die Treffen bieten den ehrenamtlichen Vorständen, den Geschäftsführern, den Fachreferenten und den Einrichtungsleitungen der verschiedenen Dienste eine gute Plattform, um den direkten Dialog mit der Politik zu pflegen. Die Sozialministerin Birgit Hesse und ihre Vorgängerin, Manuela Schwesig, sowie der Staatssekretär Nikolaus Voss konnten trotz zahlreicher terminlicher Verpflichtungen regelmäßig teilnehmen. Aktuelle Fragen im Spannungsfeld zwischen Politik und Wohlfahrtspflege werden aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und ausgiebig diskutiert.
Zentrale Themen der Abende waren u.a. die Situation in der Alten- und Krankenpflege, die Verbesserung der Fachkraft- Kind-Relation im Kindertagesförderungsgesetz sowie die Schwerpunkte des ESF für den Durchgang 2014/20. Die Gesprächsrunden werden von den Teilnehmern sehr gut angenommen und geschätzt.

AWO Landespflegetag 2013/ 5. Warener Pflegeforum Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

AWO LANDESPFLEGETAGE / WARENER PFLEGEFORUM

In guter Tradition führen der AWO Landesverband und der AWO Kreisverband Müritz im Abstand von zwei Jahren eine gemeinsame Fachtagung für die Pflegeberufe durch. Hier werden jeweils aktuelle Themenschwerpunkte in den Mittelpunkt der fachlichen Diskussion gestellt.

Älter werdende Mitarbeiter in der alternden Gesellschaft – eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung?

Die Teilnehmer/innen sowie Experten aus Gesundheitsberufen haben sich mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf Pflegeberufe beschäftigt. Für die Fachvorträge in den Bereichen Demografie, Pflege und betrieblichem Gesundheitsmanagement konnten namhafte Experten gewonnen werden. Der Anteil der älteren Pflegekräfte steigt weiterhin bei gleichzeitig steigendem Bedarf pflegebedürftiger Menschen. Auch in den AWO Pflegeeinrichtungen in M-V sind ca. die Hälfte der Mitarbeiter/innen 45 Jahre und älter. Zur Förderung der Arbeitsfähigkeit alternder Arbeitskräfte stellte Prof. Dr. Juhani Ilmarinen, Finnland, das von ihm entwickelte Konzept vor. Das stufenförmige Handlungsmodell zum Altersmanagement am Arbeitsplatz und im Betrieblichen Gesundheitsmanagement gilt als eine mögliche Lösung, die Stärken älterer Arbeitnehmer/innen besser zu erfassen und zu nutzen.
September 2013 / Klink an der Müritz

AWO Landespflegetag 2015
6. Warener Pflegeforum

Dauerstress im Berufsalltag
Das Gesundheitsrisiko erkennen und handeln

Zur Tagung kamen 160 Teilnehmer/innen überwiegend aus den AWO Gliederungen aber auch ca. 40 Prozent aus Einrichtungen anderer Sozialverbände.
Im Einführungsvortrag verdeutlichte Prof. Dr. med. Volker Köllner, MediClin Bliestal Kliniken einen Grundsatz der Bewältigung von Dauerstress im beruflichen Alltag. „Die Arbeitgeber müssen lernen, auf ihre Mitarbeiter zu achten – auch wenn zu wenig Personal da ist, „damit das Verhältnis von Herausforderungen zu den Ressourcen wieder stimmt", so Professor Volker Köllner. In den Seminaren auf dem Landespflegetag konnten die Teilnehmer/innen mit Entspannungspädagogen und Gesundheitstrainern in Rollen- und Führungswechseln üben, wie man mit dem Stress und mit dem Frust umgehen kann.
September 2015 / Göhren Lebbin

Fotos: maxpress

HORIZONTE
Stiftung der AWO und der Wirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern

Rocken gegen Rassismus / Abhotten zu Gunsten sozialer Projekte

Mit „Rock in der Schule" macht die AWO Mecklenburg-Vorpommern richtig Party. Das Benefizkonzert im Schweriner Campus am Ziegelsee sollte ein Zeichen für Willkommenskultur – gegen Fremdenfeindlichkeit setzen. Die Musiker sind ohne Gage aufgetreten und die Organisatoren engagieren sich für den guten Zweck. „Der Erlös des Abends mit Tickets von 200 Gästen ging an die AWO Stiftung Horizonte, die mit dem Geld vor allem jungen Flüchtlingen helfen möchte, in Mecklenburg-Vorpommern Fuß zu fassen" verdeutlich Bernd Tünker, Landesgeschäftsführer der AWO MV, der als Sänger und Gitarrist der Band „Fett über Vierzig" mit auf der Bühne stand.

3. Stiftungstag Mecklenburg-Vorpommern Foto: AWO Landesverband MV e.V.

Horizonte – Stiftung der AWO und der Wirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern

Vor 10 Jahren haben der AWO Landesverband M-V e.V. gemeinsam mit sozial engagierten Unternehmern die Stiftung Horizonte zur Förderung sozialer Belange im Land Mecklenburg-Vorpommern gegründet. Bislang konnten 48 Stifter gewonnen werden. Regelmäßige Benefizveranstaltungen, sorgsames Verwalten der Stiftungsmittel und eine ehrenamtliche, zuverlässige Vorstandsarbeit tragen zum Erfolg der Stiftung bei. Die Stiftung wird vor allem dort tätig, wo die staatliche Förderung nicht oder nur beschränkt wirksam wird. In den vergangenen 10 Jahren konnten ca. 40 Projekte und Initiativen, vorrangig im Kinder- und Jugendbereich, mit Stiftungsmitteln gefördert werden. 10 Jahre erfolgreiches soziales Wirken der Stiftung Horizonte waren im Sommer 2013 ein guter Grund, im Rahmen einer Feier allen Stiftern für ihr Engagement zu danken.

Jubiläumsfeier 2013 Fotos: AWO Landesverband MV e.V.

Förderprojekt „Die Platte lebt“ 2015

Förderprojekt „Kanuprojekt“ AWO SN-PCH 2016

ECHTES ENGAGEMENT.
ECHTE VIELFALT.
ECHT AWO.

Die AWO in Mecklenburg-Vorpommern.

Impressum:
AWO Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Wismarsche Straße 183 – 185 | 19053 Schwerin
Satz: maxpress agentur für kommunikation GmbH & Co KG
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Telefon (0385) 7 61 60-0
Telefax (0385) 7 61 60-49

info@awo-mv.de
www.awo-mv.de